ganze übrige Zeit seines Lebens dem Dienste Gottes widmete; der Stamm der Eiche aber, unter welcher Otto lag und schlief, als ihn der Donner erweckte, ist noch heut in der Klosterkirche von Lehnin zu sehen.

Godesberg.

Scheidend umhüllte die Sonne die sieben stolzen Häupter des Siebengebirges mit ihrem glühendsten Purpur, während Bonn schon im Schleier der Dämmerung lag. Murmelnd und in seliger Trunkenheit schien der alte Vater Rhein seine Wogen dem Meere zuzusenden. Einmal noch warfen wie zu einem Scheidegruße die Rebenhügel, die Ruinen der stolzen Rheinburgen einen Blick hinein in den wallenden Spiegel, und leise, leise sangen die Wellen ihre Abschiedslieder, und des Tages hell flammende Pracht sank verblutend in die Arme der seligen Nacht. Dann Stille ringsum, als ob die ganze Schöpfung nach einem freudigen Aufjauchzen versunken wäre in stilles Vergessen. Nur auf dem von rauschenden Wäldern und wogenden Feldern, von freundlichen Dörfen und ladenden Höfen bekränzten Gebirge regte sich ein Lispeln und Flüstern, da erzählte der Petersberg ernste Mähren aus der grauen Vorzeit längst entschwundenen Tagen, und aufhorchend lauschten die sechs Gesellen, und die Abendlüfte trugen das Geflüster hinüber nach dem ernsten Godesberg. Wie aber die Sage bei mir, auf den Schwingen des Nachthauches getragen vorüber rauschte, gab mir ein Gott das Verständniß derselben. Aufmerksam lauschte ich, und jeder Klang fand ein Echo in meiner Brust und grub sich dort ein für die Ewigkeit. Der Petersberg aber erzählte:

„Ihr, an denen der Zeiten Flug machtlos vorüber rauschte, ihr habt, wolkenumstürmte Brüder, die Veränderungen, die Jahrhunderte

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202208301512-0